

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784**

6.2.1784 (Nr. 16)



Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischen gnädigstem Privilegio.

Nachricht vom englischen Schleichhandel.

Die vom Unterhaus zur Untersuchung des Schleichhandels und Angabe der Mittel, ihn zu unterdrücken, bestellte Committee hat ihren Bericht abgestattet und angezeigt, daß der Schleichhandel mit Schiffen von 30 bis 300 Tonnen, 6 bis 24 Kanonen, und 12 bis 100 Mann geführt würde. Die Ladungen bestehen hauptsächlich in starken Getränken, Thee, Taback, Indischen Waaren, Weinern, Specereien, Batisten, Spitzen und seidenen Stoffen. Die größten Schiffe könnten jährlich 1 bis 8 Reisen machen und jedesmal die enorme Zahl von 3000 halben Fässern Brantwein und 10 bis 12 Tonnen Thee, außer vielen andern Waaren, mitbringen. Viele sind stark genug, die Kreuzer der Zollkammer abzuweisen; nehmen auch wohl schwächere unter ihren Schutz. Die Ausladung geschieht nach abgeredeten Zeichen unter großem Zuspruch von Menschen, die sich mit Peügeln und andern Landgewehren bewaffnet haben; dann können die Zoll- oder Fiscusbedienten nichts machen, sondern müssen ruhig zusehen. Selten geschieht es, daß sie Hilfe von Völkern mitbringen und hilft auch gemeiniglich nicht; denn während, daß die herbeugeholt werden, haben jene ihre Sachen schon ausgerichtet; wo nicht, so sind sie mit einander schon wegen anderer Wertzeichen über- eingekommen, um an einem andern Ort auszuladen und zu empfangen. Die Waaren werden sogleich aus dem Schiff auf Wagen oder Pferden fortgebracht und durchs ganze Reich, größtentheils nach London ver- führt. Man hat die Verwegenheit sogar so weit ge- bracht, daß am Strand Batterien aufgeführt sind, um die Ausladung zu decken. Die Committee überredet sich, daß die Zahl der großen Schleichhändler sich auf 120 beläuft, ohne ohngefahr 200 geringere Schiffe zu rechnen. Die Unternehmer und Eigenthümer dieser Schiffe haben sich ein vermisches System von Krieg- und Handel gemacht. Sie haben reguläre Handelsbücher, wohl

montirte Leute, welche in ihren Districten Ordre empfangen, die von entfernten Districten der Küste kommen; sie geben sich Circularbrieffs von dem Tag, Stund, Ort, Schiff, Waaren etc. Alle Waaren, welche an der Küste ver- kauft werden, kosten nur halb so viel, als die, wovon die Auflagen bezahlt sind; in der Hauptstadt haben sie etwa  $\frac{1}{3}$  vor dem Preis. Die Commissarien des Fis- cus beobachten mit gutem Grund, daß die zu diesem Landdienst bestellte Leute zwar wohl den Betrug ent- decken, aber ihn nicht hindern können und die Com- mitte glaubt, daß seitdem sie sich mit dieser Untersu- chung beschäftigt habe, die Sache, welche man zu unterdrücken verlangt, weit ausschweifender geworden ist. Die Commissarien der Accise glauben, daß, wenn es möglich wäre, den Schleichhandel zu unterdrücken, sie für ihren Theil, welcher den Kaffee, Thee, die starken Getränke und den Rum begreift, für den Fiscus drey Millionen, anstatt einer Million Pfund Sterl. einneh- men würden. Man berechnet, daß binnen den 3 leg- ten Jahren 20 Millionen Pfund Thee und auf 60 Millionen Bouteillen starke Getränke ins Königreich eingeführt worden. Außer dem Schaden, den die öffentlichen Einkünfte hiedurch leiden, geschieht dadurch noch dem Land ein großer Nachtheil, daß dieser Han- del nicht durch Tausch geschieht, sondern fast alles, was eingebracht wird, sich mit baarem Geld bezahlt, da- durch die klingende Münze außer Landes geht. Noch muß man bemerken, daß die Einwohner, die sich mit dem Contrebandhandel abgeben, Freunde von Anar- chie und Aufruhr sind, und geneigt seyn mögten, die Regierung zu vertilgen. Die bisher angewandten Mittel zu Verhinderung dieses schädlichen Handels sind bisher unhinreichend gewesen und haben große Summen gekostet, so daß außer 42 bewaffneten Cut- ters 5 unbewaffneten Cutters zum Dienst der Accise und 9 Cutters auf den Schottländischen Küsten, die Admiralität seit 16 Jahren zu einem Aufwand genö-

thigt worden ist, welcher folgendermassen zugenommen hat. Im Jahr 1766. 2687. Mann, 139724. Pf. St. Im Jahr 1783. 4235. Mann, 220220 Pf. St. Um so starke Ausgaben zu compensiren, hat man nichts anders als die Confiscirung und diese Einkünfte bedekten fast nichts wegen der offensbaren Collusion der Fisci bedienten mit den Contrebandiers.

(Die Fortsetzung folgt.)

Neuyork, vom 30 Nov.

Vorige Nacht fühlten wir einen heftigen Stos von Erdbeben. Man hat ihn auf der ganzen südlichen Seite der Insel in gleicher Heftigkeit gefühlt. Indessen hat man doch noch nicht von merklichem Schaden davon gehört. Es thut sich igo eine Gesellschaft wohlhabender Leute zusammen, um eine Reise durch ganz Nordamerika zu machen, wovon Herr Withworth das Haupt ist. Sie wollen von Quebec den Laurentzflus hinauf über die Seen nach dem Ursprung des Mississippi, welcher noch unbekannt ist, weiter bis an die St. Antony-Fälle und von da westwärts bis ins stille Meer gehen. Hier wollen sie an der Küste hinauffahren und die nordwestliche Durchfahrt versuchen. Dann wollen sie zurück den Mississippi hinunter und die amerikanischen Staaten durchreisen. Sechs haben sich schon zusammengesetzt, deren jeder 1000 Pf. St. hergibt und 4 werden sich noch dazu einfinden. Sie wollen an dem Ort, welcher ihnen am besten gefällt, eine Plantation anlegen und nehmen deswegen, außer ihren Bedienten, auch Künstler allerley Art, wie auch viele Sachen, sogar auch Jagdhunde mit.

Neapel, vom 8 Jan.

Se. Majest. der Kayser waren gesinnt, am 13ten die Rückreise von hier über Rom nach Florenz anzutreten. Se. Maj. haben alle Spitäler, Armenhäuser wie auch die Kirchen in Augenschein genommen, und lieffen aller Orten ausnehmende Proben Dero Freygebigkeit und Großmuth zurük. In der Münze wurden 2 goldene Medaillen, von 3 Dukaten werth, in Dero Gegenwart gemünzt, und Sr. Maj. überreicht. Nie hat man einen so liebreichen Monarchen gesehen. Alles bestrebt sich, um das Glück, sein Angesicht zu sehen, und wo er sich nur hinwendt, versammelt sich das Volk häufig, doch mit vieler Bescheidenheit, ohne sich auf Ueberhöchlichkeiten hinzu zu drängen, sondern bleiben in bescheidenem Abstand von seiner hohen Person.

Klagenfurth, vom 18 Jan.

Ohnweit unsrer Stadt, zerbrach, wie bekannt, am Wagen des Kayfers ein Rad und man konnte mit Mühe noch in das nächste elendeste Dorf kommen. Der Monarch begab sich zu einem Schmidt und verlangte die baldige Wiederherstellung der Chaise. „Ich

wollte gleich helfen, lieber Herr, sagte der bairische Schmidt, wann nur meine Leute nicht alle just in der Kirche wären. Sogar der Lehrling ist nicht zu Haus, der den Blasbalg ziehen muß.“ — „Das ist ein kräftiges Mittel, warm zu werden, sagte der Kayser und Joseph zog den Blasbalg und der Bavier schmiedete das Eisen; das Rad war curirt und die Krankheit kostete 6 Groschen, der Kayser gab 6 Dukaten. Kaum sah der Schmidt das Gold, so brachte er es wieder am Wagen zurük. Liebster Herr! ihr habt euch in der Finstre vergriffen, es ist lauter Gold, welches im ganzen Dorf kein Mensch wechseln kann. Wechseln wo ihr könnt, und behaltet das übrige vor das Blasbalgziehen. Und nun hoit und in einem Huy war der Kayser aus dem Dorf.

Haag, vom 25 Jan.

Die mit der Republik Venedig entstandenen Irrungen werden durch die Zwischenkunft eines Mittlers, wie man hofft, eine freundlichere Wendung nehmen. Man wünscht dieses desomehr, da man weiß, daß die Republik Venedig mit der Russischen Kayserin ohnlängst einen Tractat geschlossen hat, durch welchen letztere Macht sich verpflichtet, die Republik, falls sie angegriffen würde, in ihren Schutz zu nehmen. Da die dem Admiral Keynst zugeschickte Orde einer Kriegserklärung ähnlich ist, so wurden andererseits die Folgen davon bedenklich seyn.

Die Generalstaaten haben eine Ausrüstung für das Jahr 1784. entworfen, und diesen Entwurf vorigen Mittwoch an dem Tage der Zusammenkunft der Holländischen Stände, (welche sich nemlich letzten Sonnabend auf den 28ten dieses adjournirt haben) in die Versammlung von Ihro Großedelmögenden bringen lassen, und deren Meynung darüber zu vernehmen, bevor sie den andern Provinzen mitgetheilt würde. Nach einer Liste, welche man von dieser Ausrüstung gesehen hat, soll selbige bestehen aus 2 Schiffen von 70 Kanonen, 500 Mann; 8 von 60 Kanonen, 450 Mann; 4 von 50 Kanonen, 350 Mann; 7 Fregatten von 40 Kanonen und 300 Mann jede; 5 von 36 Kanonen, 239 Mann; 7 von 20 Kanonen, 150 Mann; 6 Avisojackten von 12 Kanonen, 60 Mann. Ueberhaupt 39 Schiffen. Diese Ausrüstung wird für die 8 letzten Monate des laufenden Jahrs 2 Millionen und 639174 Gulden kosten. Ueber das sollen während dieses Jahrs noch 6 Fregatten von 36 Kanonen und 270 Mann; 6 von 24 Kanonen, 180 Mann, gebaut werden, welche 2 Millionen und 277870 Gulden kosten werden. Die Regierung der Oesterreichischen Niederlande hat dem Herrn Baron von Hop eine Antwort vom 6ten Januar auf das von ihm übergebene Memoire zustellen

lassen. Ihre K. H. bezeuge darinn ihr Vergnügen über die Genugthuung, welche sie für die geschehene Verletzung des Hoheitrechts Sr. Kayserl. Majestät zu thun erbötig sind. Sie erklären, daß sie damit zufrieden sind, und ersuchen zugleich Ihre Hochmögenden, daß Sie den über dem Major Schweidnitz verhängten Arrest und Suspension von seiner Gage und Functionen wieder aufheben, indem sie Ihre Hochmögenden Weisheit zutrauen, daß sie künftig solche Verfügungen treffen werden, daß keine ferneren Irrungen und Verletzungen Ihrer Kayserl. Majestät Rechte vorgehen werden. Zugleich haben Ihre Königl. Hoheiten das Vertrauen zu Ihrer Hochmögenden, daß Sie die Blackereyen in der Schiffahrt der Kayserl. Unterthanen auf der See, gleichwie es in dem Herrn Baron von Hop zugestellten Memoire vom 12. Nov. anverlangt worden, abstellen werden.

Lion, vom 21 Jan.

Der hier geflogene Luftballon war 120 Schuh hoch und hatte 100 Schuh im Durchchnitt. Nach mehreren Versuchen sollte er am Freytag um 2 Uhr sich erheben. Die Frau Intendantinn zündete ihn unter dem Schall einer zahlreichen Instrumentalmusik an; allein er faßte oben Feuer und bekam ein großes Loch; weswegen das Steigen bis auf den folgenden Tag verschoben wurde, an welchem aber ein heftiger Regen einfiel, der auch Sonntags noch fort dauerte. Montags mittags stieg er bey schönem Wetter wirklich. Die 6. Luftreisenden waren als Matrosen gekleidet und bestanden aus dem Herrn von Mongolfier dem ältern, Herrn Vilastre de Rozier, Herrn Fürst von Pigne, Herrn Ritter d'Anglefort, Officier der Marine, der sich im vorigen Krieg hervorgethan hat, Herrn Marquis von Dampierre und Herrn Grafen von Laurencin. Ein Bedienter, Namens Fontaine, ein Comptoirbedienter, sprang in den Ballon, als dieser eben im Steigen war und da er nicht mehr abgewiesen werden konnte, fuhr er mit. Der Ballon stieg zweytausend Schuh hoch und schien in der Luft die Größe eines hiesigen Weinfasses zu haben. Eine Viertelstunde lang hielt er sich und fiel mit seinen Passagiers sachte und glücklich in der Ebene bey den Chardeumes herab. Abends wurden die sieben Reisenden in dem Schauspielhaus öffentlich gekrönt.

Prag, vom 22 Jan.

Sr. Kayserl. Maj. haben mittelst Verordnung vom 10. Oct. v. J. das chirurgische Studium für ein freyes Studium, wie das medizinische, erklärt und befohlen, daß jene Wundärzte, die sich mit besonderer Fähigkeit hervorthun, und sowohl die theoretische als practische Prüfung im ganzen Umfang mit Fertigkeit und allgemeinem Beyfall auszustehen im Stande wä-

ren, nicht das Diploma eines Chirurghi Magistri erhalten, sondern, daß sie ordentlich Doctores Chirurgiae graduiert werden, und in der Facultät in allen Consiliis und öffentlichen Versammlungen mit den Medicis gleichen Rang haben, dahero dann auch das chirurgische Studium, als ein freyes Studium angesehen sey, und niemand davon abgehalten werden soll, wenn er auch die bisher gewöhnliche Lehrjahre nicht ausgestanden habe, folglich hätten auch solche die Vorrechte der auf erbländischen Universitäten graduierten Doktoren überall gleich zu genießen.

Wien, vom 24 Jan.

Das Büchlein über die Ohrendiebt macht viel Aufsehen und es scheint, daß die Marter für Beichtiger und Beichtende abkommen werde. Unser Erzbischoff ist gegenwärtig in Waizen. Man ist begierig, ob er diese Brochure ignoriren oder bestreiten lassen werde. Die zweyte oder dritte Auflage ist schon in der Presse; und wann man das Büchlein als Schriftsteller und nicht als Theolog ließt; so ist es sehr gründlich, bescheiden, aber ganz Protestantisch abgefaßt und wie der Verfasser sagt, auf den ersten Grundsätzen des Christenthums gestützt, die unbeweglich stehen bleiben. Die letztere Redoute enthielt gegen 1200 Masken, worunter verschiedene Hüthe a la Montgolfier sich befanden.

#### Vermischte Nachrichten.

Schnee und Kälte herrschen in Paris strenger, als jemals bey Menschengedenken. Hälse, Arme und Beine werden in Menge zerbrochen. Indessen sind die Schauspielhäuser täglich mit Leuten angefüllt, welche zu Hause Holz und Licht ersparen wollen.

Zufolge Nachrichten von Boston nehmen die Unordnungen mit der Unabhängigkeit zu. Das Pappiergeld des Congresses kann man nicht zu einem Drittheil los werden. Der Congress ist darüber aus, ihm seinen Werth wieder zu verschaffen, zu Philadelphia eine Bank aufzurichten, einen Fond dazu niederzulegen, und die Interessen auf 6 Procent zu bringen.

Zu Siebenlehn bey Freyberg, hörte man am 21sten nach 3 viertel auf 1 Uhr unvermuthet ein Geprassel, als wenn ein Wagen auf dem Pflaster sehr schnell dahin rollt. Dieser Laut hielt 15 Secunden an. Nach demselben verspürten etwa 30 Häuser eine Erschütterung, daß die Tassen und Löffel zu tönen anfingen, welches eine Minute lang dauerte.

Folgende sonderbare Anekdote soll sich in einer katholischen Stadt von Preussisch-Schlesien ganz neuerlich zugetragen haben. Man bemerkte dort, daß ein Altar in der Pfarrkirche an den um ihn aufgehängenen kleinen silbernen Herzen und andern dergleichen frommen Opfern ganz unmerklich Abnahme litte.

Man forschte herum, und entdeckte, daß ein Soldat von der Garnison sich vorzüglich beieferte, immer der erste in der Kirche und der letzte heraus zu seyn; man hielt ihn also einmal beim Ausgang an, und fand wirklich dergleichen Opferherzen bey ihm. Dieser Ueberzeugung zum Trost leugnete er dennoch, daß er solche entwendet habe, sondern behauptete festiglich: die heilige Jungfrau, welche er in seinen Nöthen feurig anrief, brächte ihm bey Nachtzeit diese Silberstücke selbst in sein Quartier. Auf diese Ausfucht achtete man aber nicht, sondern sprach ihm das Todesurtheil. Allein als solches zur Genehmigung an des Königs Majestät kam, lies derselbe erst einige der ersten katholischen Theologen von Berlin zu sich rufen, und legte ihnen die Frage vor: Ob nach den Lehrens ihrer Religion solch ein Fall möglich sey? Sie antworteten einmüthig: Ein Wunderwerk sey zwar außersert selten, allein doch nicht durchaus unmöglich, und diese Erklärung ließ sie der König auch unterzeichnen; worauf Er unter das Urtheil schrieb: Der vorgebliche Uebelthäter wird von der Todesstrafe losgesprochen, da er zumal den Diebstahl zu leugnen beharrt, und nach der Erklärung der Theologen seiner Religion daß nach seiner Versicherung zu seinem Besten gewirkte Wunderwerk nicht unmöglich ist; allein für die Zukunft verbiete ich ihm bey Lebensstrafe, weder von der heiligen Jungfrau, noch von irgend einem andern Heiligen etwas mehr anzunehmen.

Daß der Tempel Salomons mit den vorzüglichsten Wetterableitern versehen war, dies ist ein ganz neuer Gedanke, auf den der Ritter Michaelis in Göttingen im vorigen Jahr von ohngefahr fiel und den er von einsichtsvollen Männern erst geprüft wünschte. Der Salomonische Tempel war mit viel Metall verziert und besetzt, stand in einer den Gewittern sehr ausgefesten Gegend 1082 Jahr hindurch und niemand konnte bisher beweisen, an irgend einem Ort gelesen zu haben, daß ihn je ein Strahl beschädigt hätte; ein Umstand, den die Römer von ihrem Capitol nie un-

angemerkt liefen. Ein besonderes Wunder läßt sich diesfalls nicht leicht behaupten, besonders da der Tempel so oft durch Gözendienst und schändliche Lasten entweiht wurde. Man muß vielmehr den Grund davon in dessen Bauart suchen und hier kömmt der Herr Ritter auf die vergoldete Spizen, die an dem Dach häufig angebracht waren, damit, wie der Jüdische Geschichtschreiber Josephus sagt, die Vögel sich nicht darauf setzen und den Tempel verunreinigen möchten. Da diese Spizen, vermittelst ihrer Verbindung mit den metallenen Röhren bis zur Erde und zu den unter dem Tempel befindlichen Eiskernen giengen, so sind sie immer als wahre Ableiter zu betrachten. Nimmt man noch an, daß das Wasser, wie bey andern großen Gebäuden in Palästina durch Röhren vom Dach herab in die unterirdische Behälter geleitet wurde; so sind, auch ohne Behülff des übrigen Metalls am Tempel, die wahren Blitzableiter schon da, so daß diese Erfindung zu einem Alterthum hinaufsteigt, von welchem man sie bisher nicht vermutet hätte.

Von Mainz wird gemeldet, daß Sr. Kurfürstl. Gnaden den Häfen bey dem Schlosse mit schweren Rosten haben aufseisen lassen, damit alle fremde und einheimische Schiffe, samt den Brückenpontons haben in Sicherheit gebracht werden können.

Die Spanier sind so erbittert auf die Besatzung in Gibraltar, daß sie nicht leiden, daß Jemand von ihnen ans Land komme, wie sie denn auf ein Boot schossen, worinn 4 unsrer Officier befindlich waren, und den Capitain durch den Bauch schossen. Dieses ist um desto höher, da sie mit ihren Booten dicht unter die Mauern dieser Garnison kommen, und stets freundlich begegnet werden.

Die Stadt Danzig hat bey dem Eiß große Unkosten durch das beständige Aufseisen der Gräben, welche offen erhalten werden müssen. Indessen hat sie dabey den Vortheil, daß ihr jezo viele Lebensmittel über Eiß heimlich zukommen, welches die Preussen nicht verhindern können.

AVERTISSEMENTS

**Carlsruhe.** Da der auf dem 17ten Febr. dieses Jahrs abzuhaltende Carlsruher Jahrmart, mit dem Wforzheimer Vieh und Krämermarkt auf einen Tag fällt. So ist der Carlsruher auf den Dienstag vorher als den 10ten Febr. h. a. verlegt worden, welches also dem Publico hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht wird. Carlsruhe den 22ten Jan. 1784.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt allda.

**Durlach.** Hiesige gemeine Stadt hat dertmal eine ziemliche Anzahl junger italienischer Pappel-

bäume zum Verkauf ausgesetzt, welche um folgende Preise erlassen werden, als von 15 Schuh das Stück vor 12 kr. 20 Schuh vor 15 kr. 25 Schuh vor 20 kr. und 30 Schuh vor 30 kr. Desgleichen sogenannte Bällen oder wilde Pappelbäume das Stück vor 8 und 10 kr. Liebhabere hiezu können sich auf kommenden Frühjahrs bey Hrn. Waldmeister Kiefer melden. Durlach den 19ten Januar 1784.

Von Magistrats wegen.